

Vortrag von Bernhard Bock: Entstehung des Ortsteils Industriehof – heute Burgwald

Alles begann mit der MUNA

Mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus begann die Vorbereitung des Krieges. Das Land wurde systematisch militarisiert. Grundlage war der sogenannte Vierjahresplan von 1934 des Deutschen Reiches zur Vorbereitung des Angriffs gegen Polen. Als Teil des Rüstungsprogramms entstand auch die Luftmunitionsanstalt 2/XII Frankenberg.

Von diesen Munitionsanstalten, den sogenannten „**Munas**“, gab es im Gebiet des Deutschen Reiches insgesamt 370. Sie waren aufgeteilt in Heeresmunitionsanstalten, Luftwaffenmunitionsanstalten und Marinemunitionsanstalten. Ihre Aufgabe war es, die notwendige Munition, Bomben, Minen, Torpedos und Sprengstoffe zeitgerecht für den Angriff gegen Polen bereitzustellen.

Die Munitionsanstalten des Deutschen Reiches entstanden nach dem Baukastenprinzip. Man bediente sich Standardbauverfahren und -formen. Das hatte den Vorteil, dass keine regionalen oder lokalen Genehmigungen notwendig waren. Die Planungen konnten sofort umgesetzt werden. 1935 wurde die gesamte Anlage vermessen. In nur zwei Jahren, von 1936 bis 1938 wurden **242 Gebäude**, davon **125 Bunker**, errichtet und mit einem Gleisanschluss versehen. Jeder „Muna“ standen zwei Dieselloks zum Transport der Güter zur Verfügung. Im **April 1938** nahm die **Luftmunitionsanstalt 2/XII Frankenberg** bereits ihren Betrieb auf.

Von 1942 bis 1945 wurden nur noch Bomben mit Gaskampfstoffen, ca. **10000 t** an Senfgas, Chlorgas, Phosgen, Sarin, Soman und Tabun gelagert. Das Potential dieser Gaskampfstoff-Bomben hätte ausgereicht, die Bevölkerung ganz Nordhessens auszulöschen.

Am **29.03.1945** haben schließlich die Amerikaner, nach einem Hinweis aus der Frankenger Bevölkerung, die Muna übernommen.

Von 1945 bis 1947 haben die Amerikaner die Gasbomben aus den Bunkern geräumt. Anschließend sprengten sie 118 der 125 Bunker in die Luft.

Auf Betreiben des ehemaligen Landrates **Dr. Stapenhorst** haben die Amerikaner keine weiteren Gebäude gesprengt.

Die Idee von Landrat **Dr. Stapenhorst** und des ersten hessischen Ministerpräsidenten Christian Stock war es, die Verwaltungs- und Lagergebäude, die beiden Fertigungshallen sowie die vorhandene Wasser-, Telefon- und Stromversorgung zur Industrieansiedlung zu nutzen.

Sie wussten, dass Flüchtlinge aus Ostpreussen, Schlesien, Sudetenland und Ungarn auch auf unsere Region verteilt werden.

Soldaten kehrten aus Kriegsgefangenschaft zurück. Man brauchte dringend neue Arbeitsplätze für diese Menschen.

Der **Weitsicht dieser beiden Männer** haben wir es zu verdanken, dass es unseren schönen Ort heute gibt.

Deshalb sollte wir über ein Denkmal oder einen Straßennamen für Dr. Stapenhorst nachdenken.

Im Juli **1947** zog die **Firma Wilhelm Wanders** von Bromskirchen zur Muna und begann in zwei Hallen und einem Bunker als Lagerraum eine Lederwarenfabrikation.

Die fünf Familien **Wanders, Bachmann, Brand, Hollmann** und **Tonigold** waren die ersten 16 Ureinwohner.

Bis 1952 sind auf dem Gelände der ehemaligen Luftmunitionsanstalt schon wieder 240 neue Arbeitsplätze entstanden.

Schließlich brauchte dieser neue Ort auf dem Gelände der Luftmunitionsanstalt auch einen neuen Namen.

Der erste Hessische Ministerpräsident, **Christian Stock**, brachte 1946 ein Konjunkturprogramm zur Belebung der hessischen Industrie heraus. Er nannte es **Industria**.

Das ist ein lateinisches Wort und bedeutet Betriebsamkeit oder Fleiß.

Der Landrat **Dr. Stapenhorst** entwickelte aus dem Wort **Industria** und weil die Muna von einem Zaun umringt war, den Namen Industriefhof.

Damit die neuen Einwohner nicht ohne Schutz waren, kam **Walter Müller** als Polizeibeamter auf den Industriefhof. Er wohnte zunächst in Birkenbringhausen. Als seine Familie nachfolgte, zog er in das Haus 1 im Birkenweg ein.

Als zweites Unternehmen belegte die Firma Rhein-Ruhr ihre Halle gegenüber den Kfz-Hallen und bezog als Büro die ehemalige Bauleitungsbaracke gegenüber der heutigen Gemeindeverwaltung.

In der Lagerhalle 21 begann die Firma Metzging, Vorläufer der Firma METAK mit der Produktion von Bakelit-Schraubverschlüssen. Seit 1953 heißt die Firma METAK (Metzging und Akeson). METAK ist heute ein anerkannter Zulieferbetrieb im Bereich technischer Kunststoffteile für Firmen, die Elektrowerkzeuge, Heiztechnik, Sanitärartikel, Ladeneinrichtungen, Büromöbel und Bürodrehstühle herstellen.

Die Firma Langhammer startete zunächst in einer der Hallen hinter dem Wasserhaus und zog 1949 in die heutige Halle um. Die Familie Langhammer fertigte schon seit 1869 in Graslitz im Sudetenland Blechblasinstrumente.

Danach kam die Firma **Ferdinand Viessmann** um Heizöfen aus Bombenhüllen zu bauen.

Die Firma **Pressler** vulkanisierte alte Autoreifen.

Die Firma **Lehnert** stellte Tapetenleisten her und anschließend fertigte die Firma **Petri-Pfeifen** Tabakpfeifen in den gleichen Räumen.

Die Firma **Sprengel** baute in der heutigen Van-Elkan-Halle schwere Muldenkipper für den Tagebau.

Die Firma **Hedecke** begann mit der Fertigung von Holzfenstern. Später folgte die Firma **Stahlbau Becker** in der gleichen Halle.

Die Firma **Esser und Bornemann** wollten groß ins Geschäft kommen und fertigten aus Holzabfällen Spanplatten.

In dieser Halle begann 1950 die Firma **Wildeus** mit der Produktion von Bürsten. Später wurde diese Firma von Osborn übernommen.

In die Lagerhalle 6, Firma **Schlesinger**, jetzt Roth, zog zunächst die Firma **Bong** ein und produzierte elektrische Gegenstände. 1951 übernahm die Firma **Schlesinger** die Halle und produzierte Maschinen zur Herstellung von Bürsten und Besen.

Ebenfalls 1951 begann die von **Walter Werner** geführte Firma Eder-Chemie mit der Produktion von polierfähigen Lacken und Reinigern.

In der roten Lagerhalle an der Hauptstraße zog die Firma **Richels** ein, die einen Kunstgewerbebetrieb aufziehen wollte.

In die ehemaligen Kfz-Hallen an der Hauptstraße zog die Firma **Hascher** ein und produzierte Gardinen aus Baumwolle.

Die Halle hinter dem Wasserhaus wurde schließlich von der Firma **Holz Müller** zur Produktion von Naturborsten benutzt. Vor allem bei Ostwind bekamen alle Einwohner den penetranten Geruch mit.

In der Randstraße nahm die Firma **Jakob und Pfüller** das Stricken von Gummistrümpfen auf. Diese Firma ging dann in die Firma **Dr. Hopf** über.

An der Hauptstraße begann die Firma **Zimmermann** mit der Produktion von medizinischen Strümpfen und Einlagen. Heute besitzt **Thuasne** Deutschland diese Firma.

Nachdem die Firma **Wanders** wieder nach Wuppertal zurückgegangen war, übernahm die Weberei **Sträter** die Halle und sorgte für neue Arbeitsplätze. Später gab es noch das Autohaus Best. Heute gehört die Halle der Familie **Kowalewitsch** und beherbergt die Poststelle.

1958 begann die Firma **Frick** mit dem Verkauf von Bodenbelägen aus **Stragula** und **Balatum**. Dieser Bodenbelag war 2 m breit. Auf einer Bitumenpappe war ein Muster aufgedruckt. Darüber kam zum Schutz vor Abrieb eine Schicht aus Klarlack. Später entstand daraus ein Bundesweit florierendes Filialunternehmen. Herr Frick

verkaufte sein Unternehmen an den Konzern Rewe-Leibbrand. Das Unternehmen endete dann leider in einem Konkurs.

1950 besuchte der zweite Hessische Ministerpräsident, **Georg August Zinn**, unseren Industriefhof um sich bei der Firma Langhammer vom Erfolg des Konjunkturprogrammes **Industria** zu informieren. Darüber hat damals auch die regionale Zeitung einen Bericht gebracht.

Es haben in der Anfangszeit noch andere Unternehmungen kurz versucht auf dem Industriefhof Fuß zu fassen – allerdings ohne Erfolg.

Von den angesprochenen Firmen existieren heute noch die Firmen Rhein-Ruhr, Langhammer, Schlesinger – jetzt Roth, Osborn und Thuasne.

Fazit:

Die MUNA – Industriefhof – Burgwald war zu allen Zeiten, beim Bau der MUNA, beim Betrieb der MUNA, bei der Übernahme durch die Amerikaner, durch die Industrialisierung ab 1947, ein wichtiger Arbeitgeber für die gesamte Region. Dadurch konnte unser Ortsteil Burgwald zu dem werden, was es heute ist.

Tuberculose (Tbc)-Erholungsheim „Haus Waldfrieden“

1948 hat das Rote Kreuz auf der Muna sein Tbc-Erholungsheim „Haus Waldfrieden“ in einer ehemaligen Baracke eröffnet und den Frankenger Lungenfacharzt Dr. August Loderhose mit der medizinischen Leitung betraut. Herr Lange aus Frankenberg war Schatzmeister des DRK und Zeitzeuge. (Listen der Flüchtlinge) Fast 400 an Lungentuberculose erkrankte Menschen waren 1948 beim Kreisgesundheitsamt erfasst.

Das Rote Kreuz reagierte darauf, indem es eine alte Wehrmachtsbaracke mit 198 qm Nutzfläche zum monatlichen Mietpreis von 58 Mark pachtete. Hier fanden 27 Erkrankte Platz. Weil es aber vor der Währungsreform die Reichsmark nicht mehr wert war, gab es Waren nur noch auf Bezugsscheine, gleich ob Betten, Kochtöpfe oder Tassen benötigt wurden.

In unermüdlichem Einsatz und auf manch seltsamem Weg gelang es, alles Erforderliche für die Versorgung der Kranken zu beschaffen.

Bei der Weihnachtsfeier 1948 gab es bereits wieder Stollengebäck und Weinflaschen für die Patienten. Sechs Jahre lang bewährte sich das DRK-Erholungsheim auf der Muna. Am 15. Mai 1954 ist das Erholungsheim Haus Waldfrieden, zur damaligen Zeit eine beachtliche Initiative eines kleinen DRK-Kreisverbandes Frankenberg, geschlossen worden. Hausmeister war übrigens Heinz Gruschka.

Kurios – von 1942 bist 1947 wurden hier im Ort gefährliche chemische Kampfstoffe gelagert und am gleichen Ort wurden von 1948 bis 1954 Tuberculose-Kranke geheilt!

Entstehung vom Wohnplatz Industriebhof

Hausbau:

Ab 1950 wurden in der Hirschstraße sieben neue Häuser gebaut. Es waren die Hausnummern 1 bis 14. Kurz darauf wurden noch zwei Gebäude errichtet. Mit den Hausnummern 16, 17 und 18.

Ab 1957 wurden die Häuser in der Jägerstraße gebaut. Kurz darauf wurden neue Häuser in der Schwabenstraße fertig gestellt.

Danach wurden weitere Häuser in der Hauptstraße, Randstraße, Burgwaldstraße, Tannenweg, Fichtenweg und Finkenweg errichtet.

Zuletzt wurden neue Häuser in der Hubertusstraße im Neubaugebiet Hühnerhütte errichtet.

Öffentliches Leben

Katholische Kirche:

Der Gottesdienst fand zunächst im alten Lok Schuppen statt.

Erster Pfarrer war Pater **Ildefons Pauler**, angehöriger vom Deutschen Orden, Vertriebener aus dem Sudetenland.

1959 wurde die Katholische Kirche „St Elisabeth“ eingeweiht.

1963 wurde Pater **Ildefons Pauler** nach Frankfurt Sachsenhausen versetzt.

Von 1970 bis 1988 war Pater **Ildefons Pauler** Hochmeister des Deutschen Ordens in Wien.

1996 ist er in Wien gestorben und dort auch begraben worden.

Gemäß Eintrag im Internetnachschlagewerk **Wikipedia** ist Pater **Ildefons Pauler** der **Gründer und Pionier** des katholischen Lebens in Burgwald!

Evangelische Kirche:

Der Gottesdienst fand zunächst in privaten Räumen im Haus 1, Birkenweg statt.

1974 wurde die neue evangelische Kirche eingeweiht.

1986 wurde eine Meisterorgel des Herrn **Böttner** eingebaut.

Seit 1997 trägt das evangelische Gotteshaus den Namen des großen Theologen **Dietrich Bonhoeffer**.

Der Kirchplatz soll mit Hilfe vom Kulturverein Burgwald zum Ortsmittel- und Treffpunkt ausgebaut werden.

Lebensmittelladen:

Heinrich Schwebel, aus Birkenbringhausen, betrieb zunächst eine Verkaufsstelle im alten Löthäuschen. Dann baute er 1960 einen Lebensmittelladen schräg gegenüber an der Hauptstraße neu.

Später übernahm sein Schwiegersohn **Detlef Domma** bis 1989 das Geschäft. Heute gehört das Haus der Firma Fenster Möser.

Metzger:

Die Metzgerei **Klotz** eröffnete 1962 als Familienbetrieb seinen Verkaufsladen in der Hauptstraße. Seit mehr als 50 Jahren werden wir bestens mit Fleisch- und Wurstwaren von Tieren aus unserer schönen ländlichen Region versorgt.

Früchte Freund:

Die Familie **Freund** betrieb ab 1967 einen Gemüse- und Früchteladen an der Hauptstraße. Später wurde das Geschäft von Klaus Freund weiter geführt.

Friseur:

Hans **Döls** hat sich 1958 im alten Löthäuschen selbständig gemacht und einen Friseur Salon eröffnet. Ab 1956 hat er bei der Firma Holzmüller gearbeitet. Er war Ortsvorsteher und Vorsitzender des Schützenvereins.

Gärtnerei Kopp:

1981 haben Bodo und Monika **Kopp** eine Gärtnerei gegründet. Sie wurde ständig erweitert und vergrößert. Mittlerweile ist auch Tochter Isabell im Geschäft.

Gaststätten:

1950 Familie **Forker** im ehemaligen Offizierkasino (Gasthaus zum Burgwald) und Schlachtereier im alten Öllager, Tannenstraße

1952 Familie **Falset**

1956 Frieda Hollmann, Gasthaus zum Burgwald

1964 Familie **Kreis**, Gasthaus zum Regenbogen, später auch Diskothek

1969 Jägerstübchen, zuerst Familie **Claus** dann Familie **Heinl**
später kam das Busunternehmen Heinl dazu

1986 **Jessys Saloon**, da wurde auch schon mal auf dem Bürgersteig getanzt

Ab 1974 wurde im Dorfgemeinschaftshaus eine Schänke mit Kegelbahn betrieben heute ist dort der **Sporttreff**, bewirtet wird man von Familie **Freyrik**

Vereine:

Zunächst wurde im Gasthaus **Forker** und dann in einer Lagerhalle am Weg nach Röddenau Tischtennis gespielt. Später wurde auch mit Geräten aus Birkenbringhausen geturnt.

1952 wurde der **Sportverein SSV Burgwald** gegründet

Fußball und Tischtennis

1953 wurde die **freiwillige Feuerwehr Burgwald** gegründet

1. Ortsbrandmeister war Erich Weck. Das erste Fahrzeug war der „alte Fritz“ Martin Hipp, Theo Stotko, Karl Walter, Fritz Bock, Günther Kalinowsky, Francisco Ayora Escandell waren die weiteren Ortsbrandmeister bzw. Gemeindebrandinspektoren

1969 wurde der **Schützenverein Burgwald** gegründet

Zeitweise mit eigenem Spielmannszug

Sportlich hat man es bis in die Gauliga geschafft.

1981 wurde der **Karnevalverein Burgwald Narren** gegründet

Das Besondere an unserer Burgwald-Sitzung ist der berühmte „rote Faden“, der sich in Form eines Themas, unter dem alle Beiträge stehen, durch das Programm zieht. Für alle Fans des klassischen Elferrats findet zeitversetzt eine Prunksitzung im herkömmlichen Stil in der Ederbergländhalle Frankenberg (Eder) statt.

Der Vorsitzender ist Oliver Löw.

1995 gründete sich der **Chor Happiness**

Leiterin: Andrea Ayora Escandell

Wenn sie singen, strahlen ihre Gesichter Glück und eine Riesenfreude am Musizieren aus, mit großer Herzlichkeit gehen sie auf ihr Publikum zu.

2005 **Hundesportverein Ederbergland**

Das Angebot des Hundesportverein Ederbergland e.V. reicht vom Welpenspiel über Agility bis zum gemeinsamen Hundespaziergang.

2008 **Kulturverein Burgwald**

Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde im Ortsteil Burgwald um die Dorfgemeinschaft zu fördern. Ausbau, Erhalt und Betrieb des Museums im „Bunker der Geschichte“, Erstellung und Betreuung eines „geschichtlichen Rundganges“ im Ortsteil Burgwald, Maßnahmen zur Ortsverschönerung im Ortsteil Burgwald, Durchführung von Kulturellen Veranstaltungen und Förderung des Tourismus im Ortsteil Burgwald.

2012 **1. Bogensportclub Burgwald**

Seniorenclub Burgwald:

Am 19.10.1973 wurde der Seniorenclub Burgwald gegründet.

Walter Hollmann, damals Staatsbeauftragter Bürgermeister, hielt eine Rede und überreichte einen Scheck an Frau **Annen Wickenhöfer**, aus Birkenbringhausen. Sie war die erste Leiterin.

Weiter ging es dann mit **Frau Freynik, Herrn Bachmann, Frau Helgart Prüsse** und **Frau Mankel-Elsebach** aus Birkenbringhausen.

Heute leitet **Frau Helga Paxian** den **Seniorenclub Burgwald**.

Dorfgemeinschaftshaus:

Unser Dorfgemeinschaftshaus wurde 1974 eingeweiht. Im gleichen Jahr wurde auch der neue Sportplatz eingeweiht.

Da war noch genügend Geld vorhanden für die Gemeinden!

Damit standen den Fußballern nun endlich Duschräume zur Verfügung und der Verlust des alten Sportplatzes im Wald am Fritzbach war nicht mehr so schlimm.

Kindergarten:

Die erste Kindergartengruppe wurde 1990 im Dorfgemeinschaftshaus provisorisch eingerichtet. Da sich der Nachwuchs in unserem Ort gut entwickelte musste ein neuer Kindergarten gebaut werden. 1995 wurde der Kindergarten Regenbogen eingeweiht. Unser Ort wurde immer Attraktiver und so wird derzeit an einer Erweiterung des Kindergartens mit Unterstützung der Bundeswehr gebaut.

Leiterin ist Frau **Gerlinde Blechschmidt**.

Friedhof:

Nach vielen vergeblichen Versuchen ist es uns 1999 endlich gelungen einen eigenen Friedhof zu erhalten. Davor mussten unsere Verstorbenen in Wiesenfeld und Birkenbringhausen bestattet werden.

Seniorenzentrum Haus Burgwald

Das Seniorenzentrum wurde im Oktober 2017 eröffnet. Es bietet Platz für 60 Pflegeplätze für der Kurzzeit- und Dauerpflege.

Aufgeteilt ist das Seniorenzentrum in vier Wohngruppen mit je 15 Personen.

Zielgruppe sind demenziell oder auch nicht demenziell erkrankte pflegebedürftige Menschen verschiedener Pflegestufen.

Inhaberinnen sind **Tanja Guth** und **Heike Bartl-Fackiner**.

Namensänderung von Industriebhof zu Burgwald

Der erste Versuch, den Namen des Industriebhofs in "Burgwald" zu ändern, wurde 1975 unternommen. Kompliziert war die Situation auch deshalb, weil der Ortsteil Industriebhof versehentlich nicht, wie vorgesehen, in die Grenzänderungsverträge bei der Zusammenlegung der Großgemeinde aufgenommen wurde. Der Industriebhof firmierte in den Neugliederungsgesetzen immer noch als Wohnplatz der früheren Gemeinde Wiesenfeld. Diese historische Gegebenheit verhinderte damals eine Namensänderung im Sinne des Parlamentsbeschlusses der Gemeindevertretung.

Am 29. Mai 1995 erging ein Antrag der Fraktionen der SPD und der BLE (Bürgerliste Ernsthausen) auf Umbenennung des Ortsteils Industriebhof in Burgwald an die Gemeindevertretung.

Eine Bürgerbefragung in unserem Ortsteil ergab bei einer Umfragebeteiligung von 51,19 %, dass bei 86,96 % der Bürger der Wunsch bestand nach Umbenennung in den Namen Burgwald.

Die entscheidende Sitzung der Gemeindevertretung war am 16. Juli 1996 in Birkenbringhausen. Schließlich beschloss das Plenum die Einleitung des weiteren Genehmigungsverfahrens mit 13 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und keiner Enthaltung.

Am 26. Juli 1996 hat der Regierungspräsident Bertram Hilgen in Kassel die Verfügung zur Namensänderung verfasst.

Daraufhin wurde der Name unseres Ortsteils von Industriebhof in Burgwald umbenannt.

Bürgermeister der Gemeinde Burgwald seit der Gebietsreform 1972:

1972 – 1977 Walter Hollmann, als Staatsbeauftragter kommissarisch eingesetzt

1977 – 1991 Fritz Thiele

1991 – 2009 Adam Daume

2009 – Lothar Koch

Ortsvorsteher Industriehof – Burgwald seit der Gebietsreform 1972:

1972 – 1977 Hans Döls

1977 – 1985 Franz-Rudolf Krass

1985 – 1988 Elfriede Eusemann

1989 – 1999 Josef Ehler

1999 – 2012 Helmut Wiest

2012 – 2017 Holger Simon

2017 – 2021 Mario Baumann

2021 – Ralf Erb

Abschluss:

Mit 16 Ureinwohnern hat das Leben in unserem Ort begonnen. Durch die Industrieansiedlung und den Fleiß der Einwohner ist der Ort ständig gewachsen. Die Infrastruktur wurde stetig verbessert. Vereine wurden gegründet, Geschäfte wurden eröffnet. Das gemeinsame Miteinander wurde im täglichen Leben verbessert. Viele Familien haben bei uns neu gebaut. Heute hat unser Ortsteil Burgwald 731 Einwohner. Damit sind wir der dritt-größte Ortsteil der Gemeinde Burgwald.

Bedanken möchte ich mich besonders bei Edi Paxian, bei den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung Burgwald, bei Bürgermeister Lothar Koch und den Bürgern des Ortsteils Burgwald für die Unterstützung bei der Recherche für diesen Vortrag.

Beim Seniorenclub Burgwald und seiner Leiterin Helga Paxian bedanke ich mich, dass ich immer wieder meine Vorträge halten darf.

Uns allen wünsche ich noch ein schönes Jubiläumsfest.

„Kleine Muna – großes Fest“.

Burgwald, 25.08.2018

Bernhard Bock

Ergänzung: Ortsvorsteher vorgenommen / 08. Dezember 2021

/ Gemeindeverwaltung Burgwald